

Impulspapier des Gnadauer Jugendforums:

Zum Verhältnis von gesellschaftlicher Verantwortung und Evangelisation in unseren Jugendarbeiten

Was wir feststellen:

1. Es gibt eine Sehnsucht unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen unserer Bewegung, die Welt nachhaltig zu verändern. Dabei nehmen sie neben dem einzelnen Menschen auch zunehmend globale Strukturen in den Blick.
2. Obwohl die Verlautbarungen im engeren und weiteren Bereich der Gemeinschaftsbewegung ein ganzheitliches Verständnis von Diakonie und Evangelisation beschreiben (vgl. Dritter EC-Grundsatz, Gnadauer Wort zur Diakonie, Lausanner Verpflichtung und Nachfolgedokumente), beobachten wir in unseren Jugendarbeiten eine Nachordnung der Diakonie gegenüber der Evangelisation.
3. Außerdem kann uns nicht zufrieden stellen, dass wir – wie auch die evangelische und katholische Jugend insgesamt - mit unseren klassischen Angeboten der Gruppenarbeiten fast ausschließlich Angehörige der „Mittelschicht“ erreichen.¹

Wie wir Begriffe verstehen:

4. Diakonie heißt für uns: Wir dienen aus christlicher Verantwortung in umfassender Weise Menschen in Not.²
5. Evangelisation heißt für uns: Wir sagen auf vielfältige Weise das Evangelium Menschen weiter, damit sie zu Gott umkehren und in die Gemeinschaft der Glaubenden einkehren (vgl. Herbst 2009).
6. Politisches Handeln heißt für uns: Wir nehmen unsere demokratischen Rechte und Pflichten aktiv wahr und gestalten unsere, von Gott geschaffene, Welt mit. Insbesondere setzen wir uns für Arme, Schwache und Hilfsbedürftige ein.
7. Mission heißt für uns: Wir haben teil an der Mission Gottes, die Menschen die liebende Zuwendung Gottes in Wort und Tat bezeugt. Evangelisation und gesellschaftliche Verantwortung gehören aufs Engste zusammen, obwohl sie zu unterscheiden sind.³

Welche Schwerpunkte wir haben:

8. Wir sind betende Jugendarbeiten – wir leben und handeln aus der heilsamen Begegnung mit Gott.
9. Wir sind bibelorientierte Jugendarbeiten – unsere Arbeit mit der Bibel hat soziale und politische Konsequenzen.
10. Wir sind evangelistische Jugendarbeiten – und vernachlässigen in der Verkündigung nicht die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Dimensionen der Nachfolge.
11. Wir sind gemeinschaftsorientierte Jugendarbeiten – in dieser Gemeinschaft begegnen Jugendliche Christus, erfahren Vertiefung des Glaubens und geben sich gegenseitig Lebenshilfe.

Was aus den Schwerpunktsetzungen folgt:

12. Wir üben diakonische und politische Spiritualität ein: Wir beten für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Wir lesen die Bibel mit den Augen unserer Nachbarschaft. Wir achten auf die Lieder, die wir singen.
13. Wir praktizieren „vernetzte Eindeutigkeit“: Wir haben unsere Schwerpunkte, sind aber gleichzeitig konsequent mit Trägern, die andere Schwerpunkte haben (z.B. Diakonie-Stationen, politische Einrichtungen) vernetzt und wertschätzen ihren Dienst.
14. Wir wagen gesellschaftliche Verantwortung, indem wir reflektiert, engagiert und nachhaltig politisch oder diakonisch handeln.

Was wir ändern wollen:

Weil wir die Botschaft von der Liebe Gottes für diese Welt neu in unsere Zeit übersetzen wollen, orientieren wir uns in unseren Haltungen und unseren praktischen Handlungen in den Jugendarbeiten um. Diese Umorientierung wollen wir aus den o.g. Schwerpunktsetzungen und deren Folgen ableiten und theologisch reflektieren. Auf allen Ebenen unserer Bewegung wollen wir sie anstoßen und begleiten.

¹ Vgl. Etscheld, Markus: „Wie ticken Jugendliche?“. Die Sinus-Milieustudie U27. In: BDKJ Journal. 17. Jahrgang. März/April 2008. S. 5.

² Vgl. Kottnik, Klaus-Dieter K. / Hauschildt, Eberhard (Hg.); (2008): Diakoniefibel. Grundwissen für alle, die mit Diakonie zu tun haben. Rheinbach / Gütersloh. S. 2.

³ Vgl. Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband e.V., (2010): Mission. Erklärung des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes. Kassel.